



WWF Glarus
Bahnhofstrasse 1
8852 Altendorf

Tel: 055 640 84 09
info@wwf-gl.ch
www.wwf-gl.ch

Medienmitteilung vom 13.12.2019

Umweltverbände wehren sich erneut gegen Beschneigungsanlagen

Die Sportbahnen Elm haben ihr Projekt für die Beschneigungsanlagen (Futuro) überarbeitet. Doch für die Natur bringen die neuen Pläne keine Verbesserung, im Gegenteil: Das Projekt verstösst gegen rund 20 wichtige Gesetzesartikel aus dem Umweltrecht. Deshalb haben die Umweltverbände (WWF, Pro Natura und BirdLife) Einsprache erhoben.

Im ältesten Jagdbanngebiet Europas

Der geplante Bau der Beschneigungsanlagen befindet sich fast vollständig im eidgenössischen Jagdbanngebiet Kärpf. Dieses besteht seit 1548 und ist damit das älteste Jagdbanngebiet Europas. Dieses soll die Lebensräume von seltenen und bedrohten Säugetieren und Vögeln schützen.

Das Projekt Futuro untergräbt dieses Schutzziel. Es sieht Beschneigungen von geschützten Trockenwiesen und Flachmooren vor, Pistenkorrekturen mit Planierungen und Waldrodungen. Zudem wollen die Sportbahnen Elm 2 Meter breite und 2 Meter tiefe Gräben für Leitungen in geschützten Flachmooren ausheben und Geländeverschiebungen gleich neben Murmeltierbauten vornehmen. Für die Beschneigung wird dem Sernf Wasser entzogen und dabei werden die gesetzlichen Vorgaben für Restwassermengen missachtet. Damit verlieren Bachforellen ihre Laichplätze. Das Projekt Futuro ist unterm Strich nicht umweltverträglich und steht damit in krassem Gegensatz zu seriösen Projekten, die dem Klimawandel auf nachhaltige und umweltschonende Art begegnen. «Dass ein Projekt in dieser Dimension im Jagdbanngebiet mit derart wenig Rücksicht auf die Natur geplant wird, ist für uns absolut unverständlich», sagt Corina Geiger, Geschäftsführerin des WWF Glarus

Umweltverträglichkeitsprüfung fällt positiv aus trotz Verstössen gegen Umweltrecht

Irritierend ist auch, dass der Umweltverträglichkeitsbericht trotz all dieser Verstösse gegen das Umweltrecht ein positives Fazit zieht. Auffällig ist, dass eine ganze Reihe von Schäden an der Natur im Bericht schlicht nicht aufgeführt oder verharmlost werden. So wurde z.B. die gesamte Fläche der 6200 Meter langen Piste, welche neu beschneit werden soll, nicht aufgeführt. Dabei beeinträchtigt die geplante Beschneigung die Natur massiv: Seltene Arten werden aus dem Gebiet verschwinden, was im Bericht schlicht unterschlagen wird.

Wirtschaftlichkeit wird infrage gestellt

Gemäss Bericht wird das Projekt Futuro die Skisaison im Schnitt nur um rund eine Woche verlängern, zudem könne der Kunstschnee den Naturschnee nur bedingt ersetzen. Aus Sicht der Umweltverbände ist es fraglich, ob sich die hohen Investitionen wirtschaftlich überhaupt lohnen, zumal die Natur im Jagdbanngebiet stark geschädigt würde. Es steht viel Natur auf dem Spiel, im Vergleich dazu ist der mögliche Gewinn bescheiden. Eine konsequente Ausrichtung der Anlage auf den Sommertourismus wäre

sinnvoller, als Investitionen in Beschneiungsanlagen, die weder ökonomisch noch ökologisch nachhaltig sind.

Weitere Auskünfte: Corina Geiger, Geschäftsführerin WWF Glarus, corina.geiger@wwf.ch, 078 656 72 55